

Saale-Zeitung.

Bezugspreis

für Halle vierteljährlich 2,50 M., bei
zweimonatlicher Bestellung 2,75 M., durch
die Post 3 M., zweimonatlich 2 M.,
einmonatlich 1 M., ohne Postgebühren,
Bestellungen werden von allen Reichs-
postämtern angenommen.
Nr. 5322 des amtl. Zeit.-Berg.

Für die Redaction verantwortlich:
Hans Paulus in Halle.

Verlagsbuchhandlung mit Verkau, Leipzig, Magdeburg etc.
Königsplatz-Str. 176.

Anzeigen

werden die Spaltzeile oder deren Raum
mit 20 Pfg., solche aus Halle mit
15 Pfg. berechnet und in der Expedition,
bei anderen Anzeigen nach demselben
Verhältniß. Einmalige Anzeigen zu
Kleinanzeigen-Expositionen angemessen.
Kleinanzeigen die Zeile 60 Pfg.
Erhalten wöchentlich dreimal,
Sonntags und Montags einmal,
sonst zweimal täglich.

[Der Nachdruck unserer Original-Artikel
ist nicht gestattet.]

Nr. 206.

Halle a. d. Saale, Freitag den 3. Mai.

1895.

Das Ende der Tabakfabriksteuer.

Verlorene Liebesmüh'. Monate lang hat sich der Reichstag mit einer Kommission mit dem Gesetzentwurf über die Tabakfabriksteuer beschäftigt, und zu guterletzt sind die grundsätzlichen Paragraphen des Entwurfs in der Kommission abgelehnt worden. Die Sachverhalte sind folgende. Die Kommission hat auf die Zweckmäßigkeit des Gesetzesentwurfs verzichtet, und was das die Reichsregierung gethan? Der Staatssekretär des Reichsfinanzamts, Graf Posadowski, gab die Erklärung ab, daß die verbundene Regierung auf die Fabriksteuer zurückkommen müssen, es sei denn, daß der Reichstag eine Erhöhung der Biersteuer bewillige. Damit hat Graf Posadowski zwar die Ursache in der Tabakindustrie ständig gemacht, auch neue Ursache in die Branntweinsteuer getragen; indessen unterliegt es für uns keinem Zweifel, daß auch in einem späteren Reichstage weder die Tabakfabriksteuer noch die wiederholt geforderte Branntwein-Armahme stehen wird. Die ganze Haltung der Reichsregierung in der Steuerfrage ist widersprüchlich und wechselnd und kann daher schwerlich der Masse des Volkes besonders imponieren. Es muß vielmehr einen bestimmten Eindruck machen, wenn Graf Posadowski im letzten Augenblicke erklärt sich, seinen Vorworts zu widerrufen. 23 Millionen aus der Tabakfabriksteuer, mit 10 Millionen zu begütigen. Das ist dann auch diese 10 Millionen nicht bewilligt wurden, liegt in der Natur der Sache; denn um dieser Bagatelle willen hat man wahrlich nicht nötig, eine große, blühende Industrie solchen Placieren auszuliefern, wie sie mit der Fabriksteuer untrennbar verknüpft sind.

Au eine Veroppelung der Biersteuer ist nicht zu denken. Aus den Neuerungen des Grafen Posadowski geht hervor, daß die Regierung ihrerseits schwerlich die Initiative ergreifen wird, um auf den Branntwein zurückzukommen. Das doch vor der Bewilligung der Biererhöhung der Reichsfinanzminister Graf Caprivi ausdrücklich im Namen der verbundenen Regierung auf die Veroppelung der Branntweinsteuer verzichtet und die Erklärung abgegeben, die Regierung wolle die Kosten der Erhöhung der Willkürprägen nicht durch höhere Besteuerung solcher Nahrungsmittel oder Genussmittel anbringen, die wesentlich von der ärmeren Bevölkerung gebraucht werden. Man würde, wenn gleichwohl die Erhöhung der Branntweinsteuer abgemildert würde, der Regierung schweres Vorwurfs machen, daß sie ihre Versprechen nicht gehalten habe. Anders wäre naturgemäß die Lage, wenn der Reichstag selbst der Regierung diese Steuererhöhung auf dem Präsentierteller entgegenbrächte. Allein dazu ist im gegenwärtigen Reichstage keinerlei Aussicht vorhanden, und wie ein späterer Reichstag aussehend wird, das ist noch nicht abzusehen. Heute aber ist man mit gutem Grund geneigt, eher an eine Verstärkung als an eine Abschwächung der Opposition zu glauben. Aber braucht die Regierung überhaupt neue Reichsteuern? Der Fehlbetrag ist bis auf eine Summe von 4 1/2 Millionen gesunken. Da hat man schwerlich Anlaß, Steuern einzuführen oder zu erhöhen, die nicht nur wirtschaftlich, sondern auch sozialpolitisch unbedeutsame Wirkungen haben müssen; denn jede Sozialbelastung eines allgemeinen Verbrauchsartikels der großen Masse des Volkes wirkt einer Auslösung der verschiedenen Gesellschaftsclassen miteinander entgegen, wird also eine Schonung der Reichen und als eine Bedrückung der Armen empfunden.

In der Finanzfrage ist man versucht, eine klaffende Verfühlung des Volkes zu finden, daß wir nicht einen alten und nicht einen neuen, sondern einen alten und neuen Staat haben. Die ersten Entwürfe zur Deckung der Kosten des neuen Budgetgesetzes beruhen auf einer Erhöhung der Branntwein-, Bier- und Zuckersteuer. Die Branntwein- und Zuckersteuer, die anderen beiden Entwürfe wurden abgelehnt. Dann kam man zu einer Weinsteuer und einer Tabakfabriksteuer. Beide Entwürfe wurden vom Reichstage abgelehnt, und die dritte Vorlage brachte die Weinsteuer überhaupt nicht mehr, sondern nur die Tabakfabriksteuer. Hatte doch gegen die Weinsteuer der württembergische Ministerpräsident v. Mittnacht vom Bundesratshaus aus in einer Art geprophet, daß man in Berlin solche Maßnahmen nicht überdauern konnte. Wozu nun erst die Tabakfabriksteuer, gegen die doch ebenfalls einzelne Bundesregierungen sehr gewichtige Einwendungen erhoben haben? Wozu diese Vorlage, die doch auf eine Zustimmung des Reichstages unter gewöhnlichen Verhältnissen überhaupt nicht zu rechnen hatte, sondern höchstens als Preis für die Unterwerfung des Reichs unter die Kurie bewilligt werden konnte? Das Centrum wäre immerhin zweifelsohne im letzten Augenblicke bereit gewesen, die Tabakfabriksteuer zu bewilligen, wenn die Regierung alle firschenpolitischen Wünsche des Centrums erfüllte. Da ist der ultramontanen Partei Alles feil. Aber für eine heftige Reichsregierung lag unseer Ermessen niemals die Möglichkeit vor, solche Landesherrschaften zu machen, sie konnte auch in solche Maßregeln gar nicht denken. Und deshalb ist und diese ganze Politik der Reichsfinanzverwaltung unverständlich, und zwar um so mehr, als in der Finanzlage selbst ein dringender Anlaß zu solchen Forderungen gar nicht gegeben ist. Der Reichsstaatssekretär selbst setzt die Forderung schon auf 10 Millionen herab. In das eine Summe, um derenwillen man die ganze Politik des Reichs von der ultramontanen Partei beeinflussen lassen könnte? Und giebt es keine anderen Wege, um das etwaige Finanzbedürfnis ohne firschenpolitische Gesellenleistungen zu decken?

Deutsches Reich.

Die Aussichten der Umsturzvorlage.

Der Vorschlag der Reichspartei, die Umsturzvorlage nach den Kommissionsbeschlüssen abzulehnen und nur die Bestimmungen über die Verteilung der Militärpersonen zum Umgehoramt u. s. w. (§ 112) aufrecht zu erhalten, wird auch in einer Zuschrift an die „Kreuzzeitg.“ bekräftigt. Diefelbe sucht die Schwachheit in der Haltung der Konservativen damit zu rechtfertigen, daß die Regierung die Umsturzvorlage nicht „als Mittelpunkt“ aber im Zusammenhang mit einer großen Reformpolitik“ vorgelegt habe. Deshalb habe dieselbe nicht das Maß freudiger Unterstützung gefunden, das sie bei der Bedeutung des Kampfes nach sonst zu fordern berechtigt gewesen wäre. Lieberwies habe die Regierung für eine Vorlage, welche sie der Masse des Grafen Caprivi entnommen, nicht die „rechte innere Wärme“ empfunden können. Nach einem Ausfall gegen die „liberalen Stadtverordn.“ fährt die Zuschrift fort: Wird die Umsturzvorlage in ihrer jetzigen Gestalt auch nicht Gesetz werden, so ist andererseits doch die Hoffnung berechtigt, daß wenigstens einzelne Teile derselben sich als brauchbar erweisen werden.“ Was wird das Centrum zu dieser Forderung seiner Kampfbrüder sagen?

Die polnische Reichstagsfraktion war, wie die „Deutsche Tagesztg.“ schreibt, Dienstag abend zusammengetreten und hat den Bericht ihres Vertreters in der Umsturzkommission, Dr. v. Woloski, entgegengenommen. Gegen dieses Referat, welches in der Ablehnung der Kommissionsbeschlüsse gipfelte, wurde aus dem Schooße der Fraktion ein Widerspruch nicht erhoben. Man behält sich aber aufschneidend freie Hand vor, um bei der Verabreichung der Einzelbeschlüsse die Vorlage möglichst abzuweichen.

In Sachen der von der Berliner Stadtverordneten-Versammlung an den Reichstag abgeleiteten Petition gegen die Umsturzvorlage, deren Oberbürgermeister 3. Stelle ein neues Schreiben des Oberpräsidenten v. Alvensleben zugegangen, das sich im wesentlichen mit demjenigen an den Stadtverordneten-Vorsteher Dr. Langenhans deckt, worin letzterem der 300 M. Strafe die Ablehnung der Petition unterlag wurde. Das neue Schreiben des Oberpräsidenten schließt wie folgt:

Bei der bereits in meiner Verfügung vom 25. April angeordneten Verichterhaltung wollen G. Hochwohlgeborenen gefälligst auch die Gründe angeben, aus denen die sofortige Beendigung des Beschlusses der Stadtverordneten-Versammlung unterlassen ist, und unter Einwirkung eines Exemplars der in Gestalt verbindlicher Geschäftsordnung die Frage erklären, ob die Behandlung des von Stadtverordneten-Vorsteher Dr. Langenhans gestellten Antrages in der Sitzung vom 25. April den Vorständen dieser Behörde entgegensteht. Von der die Beendigung des Beschlusses der Stadtverordneten-Versammlung ansprechenden Verfügung ist mir gefälligst eine Abschrift vorzulegen.

Bezüglich ist mir gefälligst eine Abschrift vorzulegen. Bezüglich an dem 5. Mai in Berlin stattfindenden Protestversammlungen liegen folgende Meldungen vor:

Die Ratung der Stadtverordneten werden der Verammlung der Gemeinderäte in Berlin die gegen die Umsturzvorlage Einspruch erheben will, eine Zustimmungsforderung zugehen lassen.

In Weimar beschloß die Gemeinderatsversammlung mit allen gegen 3 Stimmen, den Oberbürgermeister v. Abbt nach Berlin zur Verammlung gegen die Umsturzvorlage zu delegieren, und zwar auf fünfjährige Fristen.

Wissmann's Aufgabe.

Ueber die bevorstehende Wirkamskeit des Majors v. Wissmann in Afrika schreibt die „Koln. Ztg.“: Ueber das in Ostafrika zu belogende P. G. v. ramm dürften Erörterungen stattgefunden haben, und wir glauben zu wissen, daß Major v. Wissmann sich für eine künftige firschenpolitische Angelegenheit hat, wie er dies auch schon in seinem Bericht im Jahre 1890 gethan hat. Die kulturellen Aufgaben, insbesondere Anlage von Pflanzungen und der Bau der Eisenbahn sind zu fördern, Kriegszüge aber soweit als irgend thunlich zu vermeiden. Kein verlässlicher Freund der Kolonien wird jetzt von Wissmann erwarten, daß er in kürzester Zeit Wunder thue und die Kolonie mit einem Schläge zu einer ertragreichen mache. Die koloniale Arbeit ist langsam und bedarf großer Geduld. Noch einen Punkt wollen wir erwähnen. Gegen viele unserer Afrikaner ist der Vorwurf erhoben worden, daß sie in der Behandlung der Schwarzen schwere Fehler begingen. Dagegen ist hervorzuheben, daß während seiner kolonialen Thätigkeit auch nicht ein einziges mal gegen Major v. Wissmann der Vorwurf der Härte oder Grausamkeit erhoben wurde und daß er anerkannter Weise in der Behandlung der Eingeborenen stets musterhaft verfahren ist. Das aber ist um so wichtiger, als es meist von der richtigen Behandlung der Schwarzen abhängt, ob man im Guten mit ihnen auskommt oder zu militärischen Maßnahmen seine Zuflucht nehmen muß, die meist sehr viel mehr kosten, als der ganze Gegenstand des Streites gewöhnlich wert ist.

Wie wir schon mittheilten, ist der Titel „Excellenz“ für den Gouverneur von Ostafrika wieder bestätigt und Wissmann jetzt über die Ränge eines Raths erster Klasse beigelegt worden. Ueber die Titelfrage machen die „Berl. Neuesten Nachr.“, denen man nachsagt, daß sie mit Friedrichshof in Beziehungen ständen, sich wie folgt laut:

Man ist bei befohlenen „Excellenzfrage“ gerührt, welche seit Monaten so vielen Reuten Kopfschmerzen gemacht hat. Es ist aber wiederum der Ausweg getroffen, daß der Rang als Rath erster Klasse dem neuen Gouverneur nur „für die Dauer seines Aufenthaltes in Ostafrika“ zufließt, also verfallt, wenn Herr von Wissmann z. B. auf Urlaub oder zur Vertretung nach Berlin kommt. Man wird sich für diese Lösung freuen können, auf den Umstand, daß der letzte Vetter der Kolonialtheilung

Rath erster Klasse und nicht Excellenz ist, kaum erwähnen können. Der Posten als Gouverneur von Deutsch-Ostafrika ist eine so angelehnte und so verantwortungsvolle Stellung, daß deren „Rang“ aus der Sache selbst, nicht nach vorübergehenden Personensagen festgelegt werden sollte, was wir eben so aus gleichen Gründen auch für den Vetter der Kolonialtheilung wünschen; denn was wird z. B. aus dem armen Gouverneur, diesem oder einem späteren, wenn die Kolonialtheilung geschehen durch einen Rath zweiter Klasse besetzt werden sollte? Was Herrn v. Wissmann abelangen, so steht dieser in ähnlichen Dingen so hoch über seinen beiden Amtsvorgängern und ist darin so sehr „Excellenz“, daß die Nichtverleihung dieses Präbials gerade an ihn zunächst allerdings schlimm berühren müßte. Aber andererseits ist Wissmann eben Wissmann, ein Name, der in Afrika weithin seinen Klang hat und der durch die „afrikanische Excellenz“ kaum einen Zuwachs erlangen kann. An sich ist der Rang jedoch recht lehrreich, wie viele und lange Jahre wir bei uns noch abzuhängen haben. Wir wollen einen Wetzstein erschaffen und hüten über die Zulassungen solcher Ränge und Titelfragen.

Mettung für überflüssige Großgrundbesitzer. Ob man sich in Regierungskreisen wirklich mit dem Plane beschäftigt, den durch Ueberflüssigkeit und eigene Verfallung in Verdrängung gerathenen Großgrundbesitzern mit Staatshilfe inoffen begünstigen, das man sie gegen bare Zahlung von ihren lästigen Besitzthümern befreit? Man muß dies fast annehmen, wenn man sieht, daß mit Herrn Miquel Fühling unterhaltenen „Berl. Pol. Nachr.“ sich wie folgt äußert:

„Der Gehalte, die Gründung des firschenlichen Großgrundbesitzes durch Erwerbung überfälliger Besitzungen durch den Staat zu fördern, ist in der Wissenschaft nicht neu. Prof. Schmöller hat noch jüngst sehr umfangreiche Maßnahmen dieser Art in Vorschlag gebracht. Wenn auch aus nachstehenden Gründen an so weitausgehende Vorkehrungen nicht zu denken ist, so steht es doch zur ernstlichen Erwägung, ob nicht Staatsmittel in beträchtlicher Höhe zum Ankauf von ländlichen Großgrundbesitzungen für die Zweckbestimmung, sie wenigstens zum Theil als solche fortzubehalten zu lassen, zu verwenden sein möchten. Man gewinne dadurch den bewynten Vortheil, eine Reihe als Grundbesitzer endlich gefährdeter, Existenzen vor dem Nichte zu bewahren und den jetzt durch Ueberflüssigkeit unterhöhten Grundbesitz, ist es durch Veräußerung oder durch Uebertragung zu Rente, in fruchtbarer Hand zu bringen. So würde namentlich das zu befürchten sein, wo die Wertschätzung der Besitzung die Veräußerung des Grundbesitzes oder sonstige Gründe die Uebertragung von Bauern oder Kleinrentnern widerzähle. Man nimmt an, daß ein Kredit von 100 Millionen für den bezeichneten Zweck ausreichen und daß, da selbst unter den jetzigen ungünstigen Verhältnissen der Grundbesitz nach den Erfahrungen der Anstaltungskommission die Kaufpreise eine wenig oder mäßige Werthabnahme zeigen, wenn über die dauernde Dauer finanzieller Noth für die Maßregel nicht zu bringen sein werden.“ Der wirtschaftliche Charakter der Maßregel als Kapitalanlage würde die Beschaffung der Mittel auf dem Wege der Anleihe vorzuziehen.“

Also Mettung wesentlich auf allgemeine Unkosten. Da werden wohl nützlich auch die vorliegenden Unkosten, Kaufleute, Handwerker usw. kommen und vom Staate gestellt sein wollen.

Die Ararier und der Nordostsee-Kanal.

Die „Deutsche Tagesztg.“ sagt: Das Bundes der Landwirthe nötigt an der Forderung der Regierung für die Fier der Eröffnung des Nordostsee-Kanals den Betrag von 1,700,000 M. zu bewilligen. „Wie wir hören, schreibt sie, hat ein großer Theil der Konservativen schwere Bedenken, für eine internationale Fier die beträchtliche Ausgabe gut zu heißen.“ Hinterher aber wird die Bewilligung in Aussicht gestellt, weil die Einladungen an die fremden Mächte bereits ergangen sind und „man“ die Regierung diesen gegenüber nicht ablehnen möchte. Das Blatt schließt die einzigen Bemerkungen mit folgenden Worten: „Wirtschaftliche Bedenken sind es auch, die einen Theil der Landwirthe davon abbringen werden, sich von der Theilnahme an der Einweihung Fier auszusprechen.“ Es wäre interessant, zu erfahren, welcher Art die „wirtschaftlichen“ Bedenken sind. Wenn Mitglieder des Reichstages der Einladung zur Theilnahme folgen, so muß sie Güte des Kaisers.

Bur Zuckersteuerfrage.

Der Reichstag wird voraussichtlich noch vor dem Schluß der Session einem sog. Nothgesetz seine Zustimmung geben, welches die zur Zeit gesetzlich gewährten Ausfuhrprämien für Zucker über den 1. August hinaus aufrecht erhält. Die „Nat.-Ztg.“ ist der Ansicht, daß es geboten ist, in der Zwischenzeit bis zur nächsten Session und ehe die in Aussicht genommene Umgestaltung des Gesetzes von 1891 in Angriff genommen werde, den Versuch einer internationalen vertragsmäßigen Regelung der Ausfuhrprämien, d. h. eine Verabreichung über die allseitige Aufhebung der Prämien zu erneuern. Die konkurrierenden Staaten würden ohne Zweifel geneigt sein, der Schädigung ihrer Finanzen durch die Prämien ein Ende zu machen. Wenn diese Staaten bisher dem Vorgehen des deutschen Gesetzes von 1891, die Prämien aufzuschaffen, nicht gelangt seien, so erkläre sich das dadurch, daß sie gebot hätte, Deutschland werde auch ohne das die Prämien abschaffen. Gegen einen derartigen Versuch ist natürlich nichts einzuwenden; es mag aber gefastet sein, daran zu erinnern, daß am Ende der achtziger Jahre in dieser Richtung geschlossene Verhandlungen gescheitert sind, einmal an der Schwierigkeit, die Durchführung einer vertragsmäßigen Abmachung in den einzelnen Staaten zu forcieren und in zweiter Linie an der Forderung Englands, welches damals die Initiative ergriffen hatte, einen Zustand, ein Ende zu machen, der dem englischen Konium billigen Zucker auf Kosten der Produzenten sichern. Daß diese Bemühnisse jetzt bestätigt werden könnten, ist nicht gerade wahrscheinlich.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

In dem Verwaltungsjahre der Gesellschaft für Glas-Industrie v. m. b. H. ...

Herzoglich Sächsische Landesbank, Altona. Der Bilanz per 31. Dezember 1894 ...

Die Hauptversammlung der Dresdener Kreditanstalt genehmigte einstimmig die Begebung von 5 Mill. Neuanlagen zu 110 Proz. ...

Über die geplante Ablösung der Grundrenten bei der Nationalbank ...

Zahlungseinstellungen. Wien. 1. Mai. Die Seidenwarenfirma Levkovits & Kary in Pest ist insolvent ...

Waaren- und Produktenberichte.

Hamburg, 2. Mai. (Original-Bericht von Otto Friedberg) ...

Nordhausen, 2. Mai. Koehrsen 15,00-17,00 M, Speisebohnen (weiss) 20,00-24,00 M ...

Leipzig, 2. Mai. Kammzug-Terminalhand. Lavalas, Grandmutter per Aug. ...

Bremen, 2. Mai. Baumwolle. Ruhig. Upland middl loco 3 1/2 ...

American good ordin. 3 3/4, Fera moder. good fair 4 1/2 ...

Pernam fair 3 3/4, good fair 4, good fair 4 1/2 ...

Liverpool, 2. Mai. Nachm. 4 Uhr 10 Minuten. Baumwolle. Umsatz 12,000 B. ...

London, 2. Mai. Wollauktion. Preise unverändert. Bradford, 2. Mai. Woll unverändert ...

Bremen, 1. Mai. Bewegungen der Dampfer des Norddeutschen Lloyd ...

Bremen, 2. Mai. Bewegungen der Dampfer des Norddeutschen Lloyd ...

vor allem dazu verwendet werden, die Selbstkosten zu bezahlen. Der Betrag der Transportkosten bezahlt, das ist eine Frage, die erst der Entscheidung harzt und die Eisenbahnen sehr beschäftigt.

Verkaufswunder Schiff. Eine kleine Barke mit fünf Personen verließ am Sonntag den Hafen von Newport und ist seitdem verschwunden.

Konkubinenteliche. Witwe Mary Barougs hat gegen ihren Ehemann den bekannten amerikanischen Schauspieler Klagen, die Ehegerichtsinstanz wegen Ehebruchs mit fünf miltchen 21 Damen der Gesellschaft eingebracht.

Der Wahrheit geweiht. Ein bekannter Rechtskämmerer hatte für seine Vorort-Villa einen Gärtner engagiert, der wohl tüchtig war, aber ihn in großer Weise betrog.

Nobel. Arbeiter. Ich habe in der Zeitung gelesen, daß aus Ihrem Hause ein Hund entlaufen ist - hier bringe ich ihn wieder!

Nicht aus der Fassung zu bringen. Verheißung: ... Oben Sie, meine Herren, daß der Angelegte Frau und Donner hat, für die er sorgen muß!

Wachmann. Du, Karl hat mir geschworen, daß ich auf seine Erde kein Mann! - O, dieser Bauchtindie!

Waldried. Walder. Ja, ja. Du meinst dich was das anders? Theaterdirektor: Ja, ja, die gute alte Zeit!

Katholik verdammt. Müller: Nun, Franz, wie mag's denn heute in der Matthe? Galt du viel a gelacht?

Raffende Letztere. Offizier findet beim Nachspalten seinen neuen Buchen eilig im Kommissarbuch blättern!

Nach dem Leserkreise.

An die Redaktion der Saale-Zeitung! Zu dem Unfallsfalle am trostlichen Wehre den Sie vom Sonntag berichten, erlaube ich mir die Bemerkung, daß wohl kaum die ergehenden Verbote und Warnungen viel Erfolg haben werden!

Dies würde am besten vielleicht eine Anzahl brannter Bojen (auch Bober genannt) bewerkstelligen, die mit entsprechend leichten Ketten untereinander verbunden sind und losgelassen ihre schwache bewegliche Demarkationslinie - etwa 100 m oberhalb des Wehres - bilden, in welcher Richtung den Fluß überflutet.

Die tonig. Wasserbau-Inspektion Halle ist in immerfort für praktische Maßnahmen im Saalestrom kräftig eingetreten, sie wurde sich auch gewiß nicht weigern, auf gewisse Anregung hin und in Erwägung obigen Vorschlags zur möglichsten Verwirklichung ferneren Unfalls beständig einzutreten.

Gelehrte Redaktion! Bezugnehmend auf die Einblendung in Nr. 199 erlaube ich mir zur Erwägung zu stellen, ob den am Trostlichen Wehre häufigen Unfällen nicht dadurch zu begegnen wäre, daß vor dem Wehre von einem Ufer zum andern ein Drahtseil gezogen würde, welches in der Mitte des Wehres ungefähr ein Meter über dem Wasserpiegel schweben müßte.

Der Herr Sch. in Mansfeld. Auf Ihre Frage 2 folgendes zur Notiz: Wenn Sie die Ihnen obliegende Aufsicht über Ihren Hund verabsäumen haben, so halten Sie auch für diesen einsparigen Schaden. Zu einer Verhinderung des Hundes wird der betr. Ziehler nicht verpflichtet; ist das geschähe und Sie können nachweisen, daß der Hund hierdurch Schaden er-

litten hat, so dürfen auch Sie einen Schadensanspruch gegen den Beschädigter geltend machen können. - Ihre übrigen Fragen vermögen wir nicht zu beantworten.

Herrn C. E. in Colmsee. Kommunalsteuer ist in Braunschweig von einem Einkommen von 600 M. zu zahlen, und zwar für diese Summe 1 Proz., also 6 M. Befreit sind Schüler und Studierende, nicht aber z. B. Lehrlinge, bei denen wohl höchstens das von dem Besizer des Hauses als eine Steuerpflichtige Einnahme angesehen. Will der betreffende junge Mann von der Steuer befreit sein, so müßte er nachweisen können, daß er weniger als 600 M. für seinen Unterhalt von zu Hause empfängt.

Freiig-Anzeigen.

Am Sonntag Subilate, den 5. Mai, predigen:

Zu H. E. Frauen 8 Uhr. Schönbayr. 10 Uhr. Diak. Gräfenfeld. 2 Uhr. Kinder Gottesdienst. Sup. Förster. 3 Uhr. Veranlassung. 4 Uhr. Predigt. 5 Uhr. Predigt. 6 Uhr. Predigt.

Getraide-Kapelle: Montag 9 Uhr. Privatkapelle, Predigt u. Abendm. 10 Uhr. Diak. Gräfenfeld. 2 Uhr. Kinder Gottesdienst. 3 Uhr. Predigt. 4 Uhr. Predigt. 5 Uhr. Predigt. 6 Uhr. Predigt.

Städtische Kirchenmusik: 8 Uhr. Predigt. 9 Uhr. Predigt. 10 Uhr. Predigt. 11 Uhr. Predigt. 12 Uhr. Predigt. 13 Uhr. Predigt. 14 Uhr. Predigt. 15 Uhr. Predigt.

Katholische Kirche: 9 1/2 Uhr. Frühmesse. 8 Uhr. zweite hl. Messe mit Kommunion. 9 1/2 Uhr. Hochamt u. Predigt. 2 Uhr. Christenlehre u. Abendm. Donnerstag, 7 1/2 Uhr. Abendm. 8 1/2 Uhr. Hochamt u. Predigt. 10 Uhr. Hochamt u. Predigt. 11 Uhr. Hochamt u. Predigt. 12 Uhr. Hochamt u. Predigt. 13 Uhr. Hochamt u. Predigt. 14 Uhr. Hochamt u. Predigt. 15 Uhr. Hochamt u. Predigt.

St. Norbertkirche in Giebichenstein. 9 1/2 Uhr. Hochamt u. Predigt. 2 Uhr. Christenlehre u. Abendm. Donnerstag, 7 1/2 Uhr. Abendm. 8 1/2 Uhr. Hochamt u. Predigt. 10 Uhr. Hochamt u. Predigt. 11 Uhr. Hochamt u. Predigt. 12 Uhr. Hochamt u. Predigt. 13 Uhr. Hochamt u. Predigt. 14 Uhr. Hochamt u. Predigt. 15 Uhr. Hochamt u. Predigt.

St. Marienkirche in Giebichenstein. 9 1/2 Uhr. Hochamt u. Predigt. 2 Uhr. Christenlehre u. Abendm. Donnerstag, 7 1/2 Uhr. Abendm. 8 1/2 Uhr. Hochamt u. Predigt. 10 Uhr. Hochamt u. Predigt. 11 Uhr. Hochamt u. Predigt. 12 Uhr. Hochamt u. Predigt. 13 Uhr. Hochamt u. Predigt. 14 Uhr. Hochamt u. Predigt. 15 Uhr. Hochamt u. Predigt.

St. Nikolai-Kirche in Giebichenstein. 9 1/2 Uhr. Hochamt u. Predigt. 2 Uhr. Christenlehre u. Abendm. Donnerstag, 7 1/2 Uhr. Abendm. 8 1/2 Uhr. Hochamt u. Predigt. 10 Uhr. Hochamt u. Predigt. 11 Uhr. Hochamt u. Predigt. 12 Uhr. Hochamt u. Predigt. 13 Uhr. Hochamt u. Predigt. 14 Uhr. Hochamt u. Predigt. 15 Uhr. Hochamt u. Predigt.

St. Petrus-Kirche in Giebichenstein. 9 1/2 Uhr. Hochamt u. Predigt. 2 Uhr. Christenlehre u. Abendm. Donnerstag, 7 1/2 Uhr. Abendm. 8 1/2 Uhr. Hochamt u. Predigt. 10 Uhr. Hochamt u. Predigt. 11 Uhr. Hochamt u. Predigt. 12 Uhr. Hochamt u. Predigt. 13 Uhr. Hochamt u. Predigt. 14 Uhr. Hochamt u. Predigt. 15 Uhr. Hochamt u. Predigt.

St. Pauli-Kirche in Giebichenstein. 9 1/2 Uhr. Hochamt u. Predigt. 2 Uhr. Christenlehre u. Abendm. Donnerstag, 7 1/2 Uhr. Abendm. 8 1/2 Uhr. Hochamt u. Predigt. 10 Uhr. Hochamt u. Predigt. 11 Uhr. Hochamt u. Predigt. 12 Uhr. Hochamt u. Predigt. 13 Uhr. Hochamt u. Predigt. 14 Uhr. Hochamt u. Predigt. 15 Uhr. Hochamt u. Predigt.

St. Marien-Kirche in Giebichenstein. 9 1/2 Uhr. Hochamt u. Predigt. 2 Uhr. Christenlehre u. Abendm. Donnerstag, 7 1/2 Uhr. Abendm. 8 1/2 Uhr. Hochamt u. Predigt. 10 Uhr. Hochamt u. Predigt. 11 Uhr. Hochamt u. Predigt. 12 Uhr. Hochamt u. Predigt. 13 Uhr. Hochamt u. Predigt. 14 Uhr. Hochamt u. Predigt. 15 Uhr. Hochamt u. Predigt.

St. Nikolai-Kirche in Giebichenstein. 9 1/2 Uhr. Hochamt u. Predigt. 2 Uhr. Christenlehre u. Abendm. Donnerstag, 7 1/2 Uhr. Abendm. 8 1/2 Uhr. Hochamt u. Predigt. 10 Uhr. Hochamt u. Predigt. 11 Uhr. Hochamt u. Predigt. 12 Uhr. Hochamt u. Predigt. 13 Uhr. Hochamt u. Predigt. 14 Uhr. Hochamt u. Predigt. 15 Uhr. Hochamt u. Predigt.

St. Pauli-Kirche in Giebichenstein. 9 1/2 Uhr. Hochamt u. Predigt. 2 Uhr. Christenlehre u. Abendm. Donnerstag, 7 1/2 Uhr. Abendm. 8 1/2 Uhr. Hochamt u. Predigt. 10 Uhr. Hochamt u. Predigt. 11 Uhr. Hochamt u. Predigt. 12 Uhr. Hochamt u. Predigt. 13 Uhr. Hochamt u. Predigt. 14 Uhr. Hochamt u. Predigt. 15 Uhr. Hochamt u. Predigt.

St. Marien-Kirche in Giebichenstein. 9 1/2 Uhr. Hochamt u. Predigt. 2 Uhr. Christenlehre u. Abendm. Donnerstag, 7 1/2 Uhr. Abendm. 8 1/2 Uhr. Hochamt u. Predigt. 10 Uhr. Hochamt u. Predigt. 11 Uhr. Hochamt u. Predigt. 12 Uhr. Hochamt u. Predigt. 13 Uhr. Hochamt u. Predigt. 14 Uhr. Hochamt u. Predigt. 15 Uhr. Hochamt u. Predigt.

St. Nikolai-Kirche in Giebichenstein. 9 1/2 Uhr. Hochamt u. Predigt. 2 Uhr. Christenlehre u. Abendm. Donnerstag, 7 1/2 Uhr. Abendm. 8 1/2 Uhr. Hochamt u. Predigt. 10 Uhr. Hochamt u. Predigt. 11 Uhr. Hochamt u. Predigt. 12 Uhr. Hochamt u. Predigt. 13 Uhr. Hochamt u. Predigt. 14 Uhr. Hochamt u. Predigt. 15 Uhr. Hochamt u. Predigt.

St. Pauli-Kirche in Giebichenstein. 9 1/2 Uhr. Hochamt u. Predigt. 2 Uhr. Christenlehre u. Abendm. Donnerstag, 7 1/2 Uhr. Abendm. 8 1/2 Uhr. Hochamt u. Predigt. 10 Uhr. Hochamt u. Predigt. 11 Uhr. Hochamt u. Predigt. 12 Uhr. Hochamt u. Predigt. 13 Uhr. Hochamt u. Predigt. 14 Uhr. Hochamt u. Predigt. 15 Uhr. Hochamt u. Predigt.

Neuheiten in Waschkleiderstoffen. Batist, Musseline, Engl. Krepps, Zophirs, Rips-Piqués, Bougalines, Cotelines, Brochés, Halle a. S., Marktplatz 2 n. 3. - Proben, Cataloge und Aufträge von 20 Mark an portofrei.

Augung kaufen will, der bestichtige zuvor die

S. Weiss, Halle a. S.

Erstgrößtes Special-Geschäftshaus am Plage. Unfreitag größte Auswahl auf dem Gebiete seiner Herren- und Knaben-Moden.

Die Preise sind die allerbilligsten, jedoch streng fest.

Wer einen feinen Anzug

Ausstellung in meinen Schaufenstern.

Jacket-Anzüge

Neuheiten

mit moderner dicker Façon in unübertroffener Auswahl bis zu den hochfeinsten Qualitäten.

Havelocks Mäntel

mit und ohne Fermal, mit und ohne Futter in neuesten Stoffen und bester Fabrikate in jeder Preislage. Große Vorräte.

Frühjahrs-Joppen

in allen Façons und Preislagen.



Sie die corpulentesten Figuren ist große Auswahl in fertigen Jacket-Anzügen Rock-Anzügen Havelocks Sommer-Paletots Joppen einzelnen Hosen u. f. w. vorräthig.

Sommer-Paletots

Neuheiten

in jeder Preislage, feinste Fabrikate, reichhaltigstes Farbensortiment.

Radfahrer-Anzüge

• Turner-Hosen •

Livree-Anzüge

• Knaben-Anzüge •

Knaben-Paletots

• Weis-Hosen •

u. f. w.

Pferde-Loose
à 1 Mark, (ad
11 Loose für 10 Mark
versendet F. A. Schrader,
Hannover, Gr. Packhofstr. 29.

Neue Besätze
zur Damenschuherei
empfehlen
Berliner Engros-Lager
Gr. Ulrichstr. 32.

Größtes Lager aller Arten
Böttcherwaren.
G. Zander, Gr. Hansstraße 12.

Böhm. Bettfedern
Versandhaus
Geinrich Weichenberg
Berlin N.O., Landbergstr. 30
Bestehen seit bei ihrer Verfertigung gegen
Nachnahme jedes Quantum garantirt neuer
begehrtester, lufttrockener Bettfedern
das Stück 1,25 und 1,50, prima
Bettfedern 2,00, 2,50 und 3,00, prima
Bettfedern 3,00, 3,50 und 4,00, alle
Stück 1,75, weiß, böhm. Stück das Stück
Stück 2 und 3,00, und echt dänische
Bettfedern 2,00 und 2,50
das Stück 2,00.
Von diesen Zahlen sind 3 Stk.
1 große, 2 kleine, 1 Stk. 1 große,
Stücken völlig ausreichend.
Preisnachschlag und Spesen gratis.
Bitte Kassennummern angeben.

Crémestärke, Crémefarbe
empfehlen
E. Walther's Nachf.,
Moritzwinger 1 u. Steinweg 26.

Quillayarinde
(Seifenabgabe),
Gallseife etc.
haben bestens empfohlen
E. Walther's Nachf.,
Moritzwinger 1 u. Steinweg 26.

Kleiderstoffe

letzte Neuheiten der Saison

von einfachsten und billigsten bis zum hochfeinsten Genre
in tausendfacher Auswahl am Lager.

Verkauf wie bekannt zu
allerbilligsten festen Preisen.

Brummer & Benjamin

Gr. Ulrichstr. 23. Parterre und I. Etage.

Damen- und Mädchen-Confection.

Waschstoffe, Leinwandwaren, fertige Wäsche, Bettfedern,
Blousen, Corsets, Schürzen,
Sonnen- und Regenschirme,
Vollständige Braut- und Baby-Ausstattungen.



Kinderwagen, Kinder-Bettstellen
nebst vollständigen
Ausstattungen
empfehlen in allen Preislagen
Geschw. Jüdel

Bazar
für Kinderbedarfsartikel,
101 Leipziger Str. 101.

Für den Einzelverkauf verantwortlich: W. König in Halle.

Photographie.

12 Visit-Bilder 3 Mark,
12 Kinder-Bilder 4 Mark,
12 Cabinet-Bilder 10 Mark,
6 " " " 6 Mark,
6 grössere Familienbilder 15 Mark

In feinster Ausführung nur Leipziger Str. 64, Halle a/S.,
bei C. O. Geiseler, Photograph.



Prima Holz, Kiefern-Stämme und Zopf,
bester in allen gangbaren Stärken.
Carl Schumann, Gr. Steinweg 30.

Halle. Druck und Verlag von Otto Henkel.

Alle Sorten Sämereien,
gute, feinstufige Waare, billigt!
Special: **Gras-Samen**
in jeder Mischung.

• Sauerkohl, à Bund 6 A
• Pfeilbohnen u. Zucker, à Bund 35 A
• Marulohren, nur rein, billigt!
• getrockn. grüne Schnittbohnen,
100 g für 5 Personen ausreichend,
30 g, empfiehlt
Franz Eisengarten,
Zobelsstr. 9, neben der Martkirche.

Stearinkerzen
garant. beste, nicht träufelnd,
à Bund 65 Pfg., bei 10 Bund 60 Pfg.,
Otto Bornschein, Brüderstr. 3,
nahe am Markt.

Waschseifen
unter Garantie bester Qualität
weiße Waschseifen, à Bund 65 A
gelbe Seifen, à Bund 40 A
hellgelbe Dramenburger 44 A
bei je 5 Diegel à 2 Pfg. billiger,
gelbe Seifen, à Bund 20 A
feine weiße do. mit Seife u. Terp.,
à Bund 25 A, bei 10 Bund, à 20 A.
Lieferung jeder Seife
zum Fabrikpreis.
Otto Bornschein, Brüderstr. 3,
nahe am Markt.

Havana-Honig,
herausragende Qualität,
à Bund 70 Pfg., eingetroffen. G
Carl Boock, Roher Thurm 12.

Rhein-Wein,
weiß und roth, eigene Gewächse des
Burgbesizers Peter Biegler in
Dorn-Dürkheim bei Oppenheim a/Rh.
und direkter Bezug von besterlese, hat
abgegeben je nach Jahrgang à Fl. von
60 bis 100 Pfg. (bei Bezug von 12 Fl.
und im Gebinde von 25 Fl. an billiger)

Franz Köppe
Mitterstr. 13,
alleinige Verkaufsst. f. Halle u. Umgegend.

Reinette-
Apfel-Wein von C. Weisbe,
Quedlinburg.

Fraunfurter
Apfel-Wein aus der Dampfweiterei
"Victoria", Braunschweig, empfiehlt
in Flaschen sowie Kisten, vom Preis
Franz Köppe, Mitterstr. 13.
Delfisch Johannisbeer-Wein, weiß
und roth, Erdbeer-Wein, Stachel-
beer-Wein, sowie Heidelbeer-Wein
herb und süß (Santitas-Wein).

Haser, Perlmais, Gerste, Weizen und Wicken
billigt bei
Herm. Beck jun.,
Domplatz 9.

Mit 3 Weißkörnern.